

Die Möglichkeit, in Pesantren berufliche Bildungsmaßnahmen einzuführen, wird zu optimistisch eingeschätzt (S. 188 – 89). Durch die soziale Definition der Pesantren als genuin religiöse Ausbildungsstätten stößt die breitere Aufnahme von berufspraktischen Ausbildungsteilen auf Unverständnis und dementsprechend auf erheblichen Widerstand.

d) Die Einschätzung der NU-Politik als prinzipiell opportunistisch (S. 200, 42) erscheint auf der Basis der angeführten Argumente ebenso als überzogen wie der Vorwurf, die Wirtschaftstätigkeit

vieler Kyais werde unter Verwendung religiöser Argumente gezielt verschleiert (S. 203 – 204).

e) Die eingangs gestellte Frage nach dem Beitrag des Pesantren-Bereichs zur Förderung einer toleranten bzw. einer eher fundamentalistischen Glaubensrichtung wird am Schluß nicht ausdrücklich aufgegriffen. Allerdings besteht nach der Lektüre kein Zweifel daran, daß der Verfasser die Pesantren als Brutstätten eines islamischen Fundamentalismus für ungeeignet hält. Zu ausgeprägt ist deren Verwurzelung im ländlichen Bereich, deren auf Konti-

nuität angelegte Interessenlage sowie ein dementsprechendes Selbstverständnis.

Ungeachtet dieser kritischen Anmerkungen ist diese sorgfältige überwiegend historische Studie von Moosmüller jedem zur Lektüre zu empfehlen, der sich über die komplexe Realität des Islam in Indonesien informieren möchte. Darüber hinaus bietet das Buch eine Einführung in das javanischislamische Bildungsverständnis.

Wolfgang Karcher

## BUCHBESPRECHUNG

### „Gleichbehandlung“ von Moslems und Kommunisten

**TAPOL/IMBAS: Moslems vor Gericht. Die Kriminalisierung von Demokratie und Menschenrechten in Indonesien. Albatros Verlag Frankfurt/Main 1990, 116 S.**

Mit einer „zweiten Generation“ von politischen Häftlingen und Dissidenten beschäftigt sich die britische Organisation TAPOL – seit Jahren aktiv in der Verteidigung der Menschenrechte in Indonesien: mit denjenigen, die unter dem Banner des Islams für mehr Demokratie und häufig gegen das Regime kämpfen und von denen 1965 viele die Jagd auf die „erste Generation“, auf die sogenannten „Linksextremisten“, aktiv unterstützt hatten. Das englische Buch „Muslims on Trial“ erschien 1990 unter dem Titel „Moslems vor Gericht“, von der Initiative für die Menschenrechte aller Bürgerinnen und Bürger der ASEAN Staaten (IMBAS) übersetzt und um neuere Ereignisse ergänzt, auch in der Bundesrepublik.

Die englischen und deutschen Herausgeber verstehen sich als Sprachrohr von Häftlingen, auf deren Prozesse und Schicksale außer Amnesty International in der internationalen Öffentlichkeit niemand hingewiesen hat. Dabei würden, so heißt es im Vorwort zur englischen Ausgabe, „die gleichen Sondergesetze und verfassungswidrigen Sondervollmachten, die in den Jahren nach 1965 bei der Verurteilung von kommunistischen Gefangenen angewandt wurden, ... mit derselben Härte gegen moslemische Gefangene gerichtet“ (S.XII).

Das erste Kapitel gibt einen guten Überblick über die politische Rolle des Islams in Indonesien und die „tiefverwurzelte Abneigung“ (S.1), die die indonesische Armee seit Beginn der Republik gegen ihn hegt. Die sozialen und politischen Muslim-Organisationen,

unter ihnen die Islamische Einheitspartei PPP, werden vorgestellt. Es wird beschrieben, welche Maßnahmen die Regierung zur ihrer Demontage und Depolitisation angewandt hat und welche „alternative Organisationsformen“ sich die Moslems daraufhin suchten.

„Wichtige politische Ereignisse, die geeignet waren, das politische Klima aufzuheizen, ..., wurden stets durch eine zu einem taktisch günstigen Zeitpunkt lancierte 'Entlarvung' einer (islamischen, d.Verf.) Terroristengruppe 'vorbereitet'. Oft stellte sich später heraus, daß die des Terrorismus angeklagte Moslem-Gruppe von Agenten infiltriert war“ (S.15). Vor diesem Hintergrund betrachten die Autoren eine Reihe von Prozessen, die sich vor allem auf Ereignisse Mitte der 80er Jahre beziehen: das Massaker von Tanjung Priok 1984 und die Bombenattentate der Jahre 1984/85, unter ihnen die Explosionen am weltberühmten Borobudur-Tempel. Dazu kommen die Prozesse gegen den ehemaligen ASEAN- Generalsekretär Dharsono, gegen islamische Prediger und die moslemischen Basisaktivisten der sogenannten Usroh-Bewegung in Mitteljava. Nur im deutschen Vorwort werden die Konflikte zwischen Militär und Muslims in Lampung, Süd-Sumatra, die Anfang 1989 ausbrachen, erwähnt.

Nach Ansicht der Autoren versucht die indonesische Regierung immer wieder, das Schreckgespenst vom islamischen Staat aufleben zu lassen. Sie führte die Prozesse gegen Bombenattentäter oder Usroh-Aktivisten, um nachweisen zu können, daß die innere Stabilität von „subversiven islamischen Verschwörungen“ bedroht sei (S.69). Auf der anderen Seite gebe es deutliche Anzeichen dafür, daß andere Kräfte hinter einzelnen „Terroranschlägen“ gestanden hätten. So seien im Prozeß gegen die Borobudur-Attentäter die Spuren, die der lokale Militärkommandant verfolgt habe, zugunsten anderer Fährten fallengelassen worden, um die militärische Ver-

wicklung in diese Affäre auszuschließen (S.80).

Die Darstellungen dieser Verflechtung sind verblüffend und zeigen einmal mehr die ausgeklügelten Strategien des Suharto-Regimes, alle gesellschaftlichen Kräfte mundtot zu machen – auch den Islam, dort wo er mehr als eine Pancasila-konforme Religion sein will. Die ausführlichen Abhandlungen über die einzelnen Prozesse, über das Schicksal jedes Angeklagten, haben dabei eher dokumentarischen Charakter. Sie geben aber ein eindrucksvolles Zeugnis von Haftbedingungen, Verhörmethoden und nicht zuletzt von den Bedingungen, unter denen (engagierte) Anwälte in Indonesien arbeiten müssen. Damit ist das Buch ein wichtiger Mosaikstein in der Reihe von Schriften, die versuchen, Klarheit in die manchmal undurchsichtigen Schachzüge des indonesischen Präsidenten und seiner Gefolgsleute zu bringen.

Erika Jung

**„Eine kritische Stimme als islamischen Fundamentalismus zu bezeichnen, ist für die Regierung ein einfacher Weg, ihre Maßnahmen zu legitimieren und bei der Behandlung dieser Opposition auch noch Unterstützung aus dem Westen zu erhalten, denn in den meisten westlichen Ländern herrscht gegenüber dem Islam eine Art Hysterie und Verfolgungswahn.“**

Adi Susano